



Lasst Euch nicht verarschen, vor allem nicht von den Nazis!

GoG-Info

die GoG ist eine parteiunabhängige Gruppe bei GM/Opel in Bochum

Nr. 53 - August/September 2007

die adresse für ungehorsame: www.labournet.de

Der erste Schritt ist vollbracht

Endlich, nach über 13 Jahren wird im nächsten Jahr unsere Belegschaftsversammlung nicht mehr an einem Samstag durchgeführt! Somit bleiben uns und unseren Familien vier freie Wochenenden erhalten. An folgenden vier Montagen wird unsere Versammlung stattfinden:

Mo. 18. Februar, Mo. 2. Juni, Mo. 1. September, Mo. 1. Dezember 2008. Im Besonderen muss der Betriebsrat darauf achten, dass am Wochenende vor und nach der Belegschaftsversammlung keine Korridorschichten verfahren werden! Die Vergangenheit hat deutlich gezeigt, dass ca. 1/3 der Gesamtbelegschaft in den Jahren seit der Auslagerung den Samstags- Belegschaftsversammlungen fern geblieben ist. Die Gründe dafür mögen sicherlich vielseitig sein. Jetzt muss der nächste Schritt folgen: Versammlung zurück ins Werk!

Wir vertreten weiterhin die Auffassung:

Die Belegschaftsversammlung ist unsere Versammlung!

Deshalb gehört sie wieder ins Werk, in die Arbeitszeit.

Redezeit für uns und nicht fürs Management!

Nutzung des Abstimmungs- und Vorschlagsrecht der Belegschaft.

die Nazis gehen um - wehrt euch - überall



Inhalt

Seite 2

-Ein enkel des Sozialismus ?

Seite 3

-betriebliche

Altersversorgung

Seite 4

- Fabrikbesetzung in Nordhausen

was_wann_wo

GoG

jeden Dienstag, 17 Uhr
Bahnhof Langendreer,
Raum 6

Bochumer Sozialforum

www.kolabor.de/sozialforum
jeder letzte Montag im
Monat, 19 Uhr, Bahnhof
Langendreer, Raum 6

Montagsdemo

18.00 Uhr Husemannplatz

visdp: W. Hajek, co: soz.-kult.
Zentrum, Wallbaumweg 108

gog@conaktion.de

Ein Enkel des Sozialismus ?

Lieber Rainer, manchmal sind bestimmte Aussagen von Dir durchaus wert zitiert zu werden, so wie die aus „Zeit Wissen“ 3/07: „Noch nie war Sozialismus so wertvoll wie heute! In Betrieben, Familien oder im Umgang mit der Umwelt werden bisherige Werte und Errungenschaften infrage gestellt, politische und moralische Grenzen außer Kraft gesetzt. Angst um Arbeitsplätze und Standards zwingen Menschen und Regierende, der Ausbeutung von Arbeitskraft und Umwelt zuzustimmen. Sind die Ressourcen verbraucht, zieht das Kapital weiter. Sozialismus als Idee und Handlungsleitfaden mit seinen Grundwerten von Menschlichkeit und Solidarität gibt dem Menschen Orientierung zurück. Wer eine Alternative hat, frei von Sektierertum und Dogmatismus, lernt wieder zu agieren, egal ob gegen Arbeitsplatzvernichtung oder Umweltzerstörung.“

Die wesentlichen Aussagen teilen wir durchaus, allerdings lehrt uns unsere 35-jährige betriebspolitische Arbeit solche Aussagen auch mit den Taten der Verfasser zu vergleichen.

Worte und Taten – in der Geschichte der Arbeiterbewegung oft ein himmelschreiender Widerspruch, vor allem von ihren Funktionären. Das müssen wir bei Dir leider auch feststellen. Wie sonst ist zu erklären, dass der von Dir in Worten angeführte „Sozialismus als Handlungsleitfaden“ bei Dir in der Tat so aussieht, vor allen Erpressungsversuchen des Unternehmens in die Knie zu gehen und weitgehenden Verzicht zu akzeptieren, mit dem

entschuldigenden Hinweis: „sonst machen die den Laden dicht.“ Dasselbe haben deine Vorgänger gemacht, seit November 1993 mit dem 1. Standortvertrag. Tut uns Leid, aber wir können bei Dir keine Änderung der Politik erkennen. 14 Jahre Verzicht und

Arbeitsplatzabbau! Es wäre schon vermessen hier den Sozialismus als Handlungsleitfaden anzuführen.

Das war eher der Fall in den Kämpfen gegen die Kürzung der LFZ 96/97, Beim Streik im Juni 2000 um die Powertrainverträge und im Oktober 2004, wo der Streik u.a. auch mit deiner Unterstützung unrühmlich beendet wurde.

Selbstständiges Denken und Handeln, Vertrauen in die Menschen und auf die eigene Kraft, Selbstorganisation... – das sind Merkmale von der die Politik der BR-Mehrheit unter deiner Führung meilenweit entfernt ist.

Das ist nicht weiter schlimm, weil die Kolleginnen und Kollegen das erkennen können, aber lass für deine Politik den Sozialismus aus dem Spiel. Ihr seid Mitbestimmer



und Co-Manager, dann steh auch dazu.

Sozialismus – wohl kein Wort und seine Bedeutung ist in der Geschichte so häufig verbogen, verleumdet und missbraucht worden. Sowohl theoretisch als auch in der Praxis. Insbesondere die ehemalige DDR hat einen großen Anteil daran, dass Sozialismus im Denken der meisten Menschen kaum noch als Alternative gesehen wird.

Um dem Sozialismus neues Ansehen zu verschaffen, sind Menschen, deren Worte und Taten derart auseinander driften, nicht nur ungeeignet sondern fügen ihm weiter Schaden zu.

Tabelle der geburtsjahrgangs- und geschlechterabhängigen Barwertfaktoren nach Heubeck Richttafeln 2005 G

Geburtsjahr	Mann	Frau	Geburtsjahr	Mann	Frau	Geburtsjahr	Mann	Frau
1990	15,69	15,98	1972	15,16	15,48	1954	14,53	14,87
1989	15,66	15,96	1971	15,13	15,45	1953	14,49	14,84
1988	15,64	15,93	1970	15,10	15,42	1952	14,45	14,80
1987	15,61	15,91	1969	15,07	15,39	1951	14,41	14,76
1986	15,58	15,88	1968	15,03	15,35	1950	14,36	14,72
1985	15,55	15,85	1967	15,00	15,32	1949	14,32	14,68
1984	15,53	15,83	1966	14,97	15,29	1948	14,28	14,64
1983	15,50	15,80	1965	14,93	15,26	1947	14,24	14,60
1982	15,47	15,77	1964	14,9	15,22	1946	14,19	14,56
1981	15,44	15,74	1963	14,86	15,19	1945	14,15	14,52
1980	15,41	15,71	1962	14,82	15,16	1944	13,87	14,23
1979	15,38	15,69	1961	14,79	15,12	1943	13,58	13,93
1978	15,35	15,66	1960	14,75	15,09	1942	13,28	13,62
1977	15,32	15,63	1959	14,72	15,05	1941	12,97	13,29
1976	15,29	15,60	1958	14,68	15,02	1940	12,66	12,96
1975	15,26	15,57	1957	14,64	14,98			
1974	15,23	15,54	1956	14,60	14,95			
1973	15,20	15,51	1955	14,56	14,91			

Die betriebliche Altersversorgung

Vergangenen Monat erhielt jeder Beschäftigte seinen Kontoauszug zur betrieblichen Altersversorgung. Viele Kolleginnen und Kollegen können ihren Kontoauszug nicht nachvollziehen, da ihnen bestimmte Basisdaten nicht bekannt sind.

Hierzu nun einige Erläuterungen für die Beschäftigten mit Altzusage:

Um die „erreichbare“ Altersrente pro Monat zu ermitteln, muss der **monatliche Durchschnittsverdienst** im Zeitraum von Januar 2001 bis Dezember 2005 errechnet werden. Also die letzten 60 Monatsgrundlöhne / Gehälter des vorgenannten Zeitraums, alle tariflichen Einmalzahlungen und bestimmte Funktionszulagen (Kolonnenführer, Erschwerniszulage).

Dazu zählen nicht: Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Schichtzuschläge für Spät - und Nachtschicht und Mehrarbeitsvergütungen.

Beispiel:

Verdienst 2001: 2.250,00 Eur (durchschnitt der 12 Monate)

Verdienst 2002: 2.300,00 Eur

Verdienst 2003: 2.340,00 Eur

Verdienst 2004: 2.400,00 Eur

Verdienst 2005: 2.450,00 Eur

11.740,00 Eur = Summe der letzten 5 Jahre

Die Summe 11.740,00 geteilt durch 5 ergibt den Durchschnittsverdienst der Jahre 2001-2005.

11.740,00 geteilt durch 5 = **2.348 Eur monatlicher Durchschnittsverdienst**

Hiernach müssen nun die Beschäftigungsjahre vom Eintritt bei Opel bis zum 30.06.1993 mit dem Faktor 0,5% multipliziert werden. Ab dem 01.07.1993 bis zum 31.12.2005 werden die Beschäftigungsjahre mit dem Faktor 0,6 % multipliziert. **Dazu zählen nicht:** Beschäftigungszeiten vor dem 20. Lebensjahr und Zeiten ohne Entgeltbezüge wie Beispielsweise Krankengeldbezug u. Kurzarbeitergeld. Ab dem 01.01.2006 werden die Beschäftigungsjahre mit dem Faktor 0,5353% multipliziert und hochgerechnet bis zur Vollendung des 59. Lebensjahr.

Beispiel:

Kollege Mustermann, 45 Jahre, Lohnempfänger, Eintritt bei Opel 01.01.1981, geboren am 31.12.1960

Berechnung:

12,5 Beschäftigungsjahre x 0,5% (01.01.1981-30.06.1993) = 6,2500%

12,5 Beschäftigungsjahre x 0,6% (01.07.1993-31.12.2005) = 7,5000%

14,0 Beschäftigungsjahre x 0,5353% (01.01.2006-31.12.2019) = 7,4942%

21,2442%

Die 21,2442% müssen mit dem Durchschnittsverdienst von 2.348 multipliziert werden.

2.348 x 0,212442 = 498,81 Eur **erreichbare Altersrente pro Monat.**

498,81 x 12 = 5.985,72 Eur **erreichbare Altersrente pro Jahr.**

5985,72 x 14,75 (Barwertfaktor nach Heubeck Richttafel 2005 siehe Tabelle Seite 2) = 88.289,37 Eur
Kapitalwert der erreichbaren Altersrente.

Für die Berechnung ab dem 01.01.2006 gilt folgendes:

Brutto-Jahresentgelt 2006 x 1,75% = Versorgungsbeitrag. Zum Brutto-Jahresentgelt **zählen nicht:** Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld, Schichtzuschläge für Spät – und Nachtschicht und Mehrarbeitsvergütungen.

Beispiel:

Jahresentgelt 30.000 Eur x 1,75% = 525 Eur

Hiernach müssen nun die errechneten 525 Eur mit dem Altersfaktor (Alter 45 x 2,00) multipliziert werden.(siehe Broschüre zum Opel Versorgungskonto aus 2006)

525 Eur x 2,00 = 1050 Eur

Der Kapitalbaustein für 2006 beträgt somit 1050 Eur.

FabrikbesetzerInnen in Nordhausen: **Wir haben nichts zu verlieren!**

(Bericht von Dieter Wegner Gewerkschaftslinker Hamburg, gekürzt)

Es sind 135 Beschäftigte und 160 LeiharbeiterInnen, die hier bis Dienstag bis zu 2000 Fahrräder gebaut haben, zuletzt 9,5 Stunden am Tag, auch samstags. Jetzt soll Bike Systems in Nordhausen geschlossen werden. Seit Dezember 2005 gehört Bike Systems dem Finanzinvestor Lone Star. Der Finanzinvestor ist jetzt auch zu 25 Prozent an dem bisherigen Konkurrenten MIFA (Mitteldeutsche Fahrradwerke Sangerhausen) beteiligt, an den alle Aufträge und alle Materialvorräte weitergegeben wurden. Am Dienstag, 10.7.07 auf der Betriebsversammlung beschließt die Belegschaft spontan, die Fabrik zu besetzen.

„Wir haben keine richtige Erklärung wie das kam, es entstand mitten in der Belegschaft“.

Immer wieder taucht das Wort und das Symbol Heuschrecke auf. Jemand hat eine Heuschrecke gebastelt und am Zaun aufgehängt. Am Schwarzen Brett, auf dem Weg zur Kantine hängt ein Plakat: Wir spenden Blut bevor uns Lone Star ganz aussaugt.

„Wir haben nichts zu verlieren. Wir hatten immer ein gutes Betriebsklima, wie eine Familie. Und wir haben einen guten Betriebsrat“. „Wir verdienen etwa 1 000 Euro netto, Urlaubs- und Weihnachtsgeld wurde uns ja schon gestrichen“. Es gibt keine vorfabrizierten IGM-Parolen sondern ausschließlich eigengefertigte Transparente und Plakate, die der Lage Ausdruck geben. Wie in der Produktion teilen die Schichtleiter die Besetzungsschichten ein, ein Zeichen, daß sie voll mitziehen. Der frühere Produktionsleiter (!) ist für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Nachts stehen zehn Besetzer Posten, Frauen nicht mehr nachts. Tagsüber sind oft 30-40 BesetzerInnen da, trinken Kaffee, Selter, Bier ist verboten. Ständig ist was los, ständig muß organisiert werden. Am 17. Besetzungstag war ein Chor der Uni Göttingen, bestehend aus verdi-KollegInnen da. Sie sangen moderne und Arbeiterlieder. Sie hatten extra ein Lied gedichtet. Kurz vorher hatte die Belegschaft ein Kinderfest organisiert, viele Firmen der Stadt hatten es materiell unterstützt. Der Ertrag des Festes, 400 Euro, wurde für ein geplantes Kinderhospiz gestiftet. „Wir haben soviel Freundlichkeit und Sympathie aus der Stadt bekommen, das wollten wir zurückgeben“. Dieser Satz eines Kollegen klingt gar nicht gekünstelt sondern ganz echt. Das Bläserquartett eines hiesigen Orchesters war dagewesen und hatte ein kleines Konzert gegeben. Für die nächste Woche ist eine weitere Fahrradtour durch Nordhausen und Umgebung

geplant. Am 23. Besetzungstag will attac aus Leipzig kommen und einen Film über eine Fabrikbesetzung in Argentinien zeigen. Am 25. Besetzungstag dann Kollegen und Unterstützer von Bosch-Siemens aus Berlin, die einen Film über ihren Streik zeigen. Am kommenden Freitag gehen die KollegInnen zum Blutspenden nach dem Motto: „Wir geben unseren letzten Tropfen, bevor uns Lone Star ganz aussaugt“. Am Wochenende ist Stadtfest in Nordhausen. Die BesetzerInnen machen eine Art TÜV-Stand: Alle NordhäuserInnen können ihre Fahrräder durchprüfen lassen. Am Zaun, für jeden Vorbeifahrenden sichtbar hängt ein Pappschild mit dem Besetzungstag. Den Beschäftigten wurde angeboten, bei MIFA in Sangerhausen weiterzuarbeiten. Nur zwei Kollegen haben eingewilligt. Die anderen befürchten, ihre durch jahrzehntelange Arbeit erworbenen Ansprüche zu verlieren. Am liebsten wäre den Kollegen, daß ein neuer Investor käme: „Was wir dann produzieren, wäre uns ziemlich egal“. Das zentrale Symbol der Besetzung ist die Heuschrecke, der zentrale Satz: „Wir haben nichts zu verlieren“. Beim halbjährigen Streik von gate gourmet in Düsseldorf 2005/2006 gab das Plakat „Menschenwürde!“ den Kern des Kampfes wider. Als ich mich verabschiedete, kommt mir der Gedanke, daß Besetzung genau so anstrengend sein kann wie Produktionsarbeit: wahrscheinlich haben die Posten vor dem Zaun schmerzende Kehlen, Arme und Daumen. Ich habe sie leider nicht danach gefragt. Aber mit ihrer ausdauernden Antwortgeste auf das Solidaritätshupen wollen die BesetzerInnen wohl ihre Hartnäckigkeit und Unnachgiebigkeit bekunden. Auf der Heimfahrt fällt mir ein, daß die gelassene, ja heitere Stimmung der stärkste Eindruck in diesen beiden Tagen war. Auf der Hinfahrt hatte ich gedacht, daß mich Wut, Empörung, vielleicht Niedergeschlagenheit und Angst vor ALG II erwarten. Sie haben alles wohl schon mehrere Male durchlebt in einer Achterbahn der Gefühle – geblieben ist Gelassenheit, Offenheit, fast heitere Stimmung.

Spendenkonto: Kreissparkasse Nordhausen BLZ: 820 540
52Konto- Nr. 30026518 **Kennwort:** Besetzer Bike
Systems **Email-Adresse:** fahrradwerk@gmx.de

